

Die Heimarbeiterin.

Organ des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands für Kleider- und Wäschekonfektion und verwandte Berufe.

1. Jahrgang.
Nr. 9.

Erscheint monatlich.

Dezember 1903.

Verlag u. verantwortl. Schriftleiter: Gen.-Sekr. Lic. Mumm, Berlin N. 24. Auguststr. 82.
Das Blatt wird allen Mitgliedern frei geliefert. Auch ist es direkt durch den Verlag und durch alle Postämter (Zeitungs-Preisliste für 1903 Nr. 3560) für 1 Mark jährlich erhältlich.

1. Teil. Bekanntmachungen

Hauptvorsitzende: Gräfin Bernstorff, Berlin SW 61, Johannerstr. 6. Haupt-
schriftführerin: Fräulein de la Croix, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III.
Hauptkassiererin: Fräulein Behm, Berlin W. 35., Derfflingerstraße 19a, S. r. III. —
Sprechstunden Donnerstag 5—7 Uhr Derfflingerstraße 19a.

— Am 10. November fand eine **Haupt-
vorstandssitzung** statt. Es wurde 1) über
die neuen Satzungen der Begräbnis-
kasse beraten, (s. unten); 2) über Vor-
schläge, die unsererseits zur Abänderung der
Lohnbücher zu machen und 3) über den
Weg, auf welchem die Ausdehnung der
Invalidenversicherung für die
Hausindustrie zu erreichen sei. Nachdem
Hr. Behm über den deutschen Arbeiter-
kongress, der vom 25.—27. Oktober in
Frankfurt a. M. tagte, berichtet hatte, wurde
ein Antrag Nordost, unterzeichnet von der
2. Vorsitzenden und einer Beisitzenden, der
um die definitive Bestätigung der bis jetzt
nur provisorisch bestätigten 1. Vorsitzenden,
Hr. de la Croix, bat, angenommen. Auf
Hr. Behms Anregung wurde beschlossen,
200 Berichte über den Frankfurter Kongress
zu bestellen, um Mitgliedern Gelegenheit zum
Kaufen derselben zu geben. Zum Schluß
wurde die Hauptschriftführerin beauftragt, aus
Anlaß der bevorstehenden Wahlen
folgende Bestimmungen in der „Heim-
arbeiterin“ in Erinnerung zu bringen:

I. Wahlberechtigt sind nur die Mit-
glieder, die mit ungestundeten Beiträgen
nicht mehr als 3 Monate im Rückstande
sind (§ 20).

II. Wählbar sind nur solche ordentliche
Mitglieder, die wirklich im Sinne der
Satzungen „Heimarbeiterinnen der Beklei-
dungsindustrie“ sind oder gewesen sind (§ 13),
und nicht solche, die durch Mißverständnis
Aufnahme im Verein gefunden haben.

III. Die Posten der 2. Vorsitzenden,
der 2. Schriftführerin, der 2. Kassiererin

müssen durch ordentliche Mitglieder besetzt
werden.

IV. Als Rechnungsprüferinnen sind
ordentliche Mitglieder, die nicht dem Grup-
penvorstande angehören, zu wählen.

V. Die Zahl der außerordentlichen Mit-
glieder muß im Gruppenvorstande in der
Minderheit sein.

VI. Die Kassenprüferinnen der Begräbnis-
kasse sind bereits von der Generalversam-
lung dieser Kasse auf zwei Jahre gewählt
worden. Sofern sie nicht von der Gruppe
als Beisitzende gewählt werden, gehören sie
nicht zum Gruppenvorstande.

VII. Es ist möglichst darauf zu halten,
daß Mitglieder der verschiedenen Branchen,
vor allem der Konfektions- und der Wäsche-
branche, in die Vorstände gewählt werden.

VIII. Die Gewählten müssen sich ver-
pflichten, die Sitzungen und Versammlungen
regelmäßig zu besuchen. Im Behinderungs-
falle haben sie der Vorsitzenden vorher
Kenntnis zu geben.

IX. Das Verzeichnis des Vorstandes
ist bis zum 1. Februar dem Hauptvorstande
zur Bestätigung einzureichen (zu Händen von
Gräfin Bernstorff). Dabei ist bei jedem Mit-
gliede zu bemerken, welches Amt es über-
nommen hat, und ob es ordentliches oder
außerordentliches Mitglied ist.

X. Der im Februar erscheinenden Nummer
der „Heimarbeiterin“ wird eine Beilage
hinzugefügt, die das Verzeichnis der Mit-
glieder sämtlicher Vorstände sowie die
Sprechstunden der Vorsitzenden und der
Kassenführerinnen enthalten wird. Es ist des-
halb sehr wünschenswert, daß die Wahlen
in allen Gruppen im Januar stattfinden.

Die neuen Satzungen der Begräbniskasse sind vom „Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherungen“ nicht bestätigt worden, weil sie den Anforderungen des inzwischen erlassenen neuen Versicherungsgesetzes nicht entsprechen. Der Hauptvorstand hat deshalb beschlossen, die Satzungen in der nächsten Hauptversammlung im April 1905 einer gründlichen Besprechung und Umarbeitung zu unterwerfen; bis dahin wird die Kasse nach den alten Bestimmungen fortgeführt.

Bericht

vom 1. christlich-deutschen Arbeiterkongress in Frankfurt am Main.

Aus den Tageszeitungen wird allen unsern Mitgliedern bekannt sein, daß dieser einzigartige Kongress und in dieser Zusammensetzung der erste deutsche Arbeiterkongress am 25. und 26. Oktober d. J. in der ehemaligen freien Reichsstadt getagt hat.

Drei große Gruppen von Arbeiter- und Gehilfenverbänden hatten sich zusammengetan, um dort die Interessen der deutschen Arbeiterschaft kraftvoll zu vertreten.

Es waren erstens alle christlichen Gewerkschaften, dann die Berufsvereine der Eisenbahnhandwerker und Arbeiter, der Handlungsgehilfen u. a. und drittens alle katholischen und evangelischen Arbeitervereine durch Abgesandte vertreten.

An unsern „Gewerkverein der Heimarbeiterinnen“, der seit dem ersten Jahre seines Bestehens dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften angeschlossen ist, war auch die Aufforderung ergangen, zu dem Kongresse eine Delegierte zu entsenden. Da am 27. Oktober noch eine Zusammenkunft der Verbandsleiter unserer christlichen Gewerkschaften sich anschließen sollte, mußte jemand abgesandt werden, der an der Leitung der Geschäfte in unserer Organisation beteiligt ist. So wurde auf einstimmigen Hauptvorstandsbeschluss die Hauptklassenführerin mit der Vertretung unseres Gewerkvereins in Frankfurt beauftragt.

Eine Nachfahrt, in der ich bis 1 1/2 Uhr zwei Mitreisenden von der Heimarbeiterinnenbewegung berichtete, brachte mich an Ort und Stelle. Dichter Nebel lag über dem Main, als ich in die alte, schöne Stadt einfuhr. Ungewiß war's, ob die Sonne hindurchbringen würde — ungewiß schien mir auch der Ausgang des Kongresses, den ich von neuem dem befehl, dem alle die noch vertrauen, die sich zu jener Tagung versammelten. Schon um 10 Uhr fand eine vertrauliche Vorversammlung statt, zu der ich nicht aufgefordert war, an der ich aber sehr

gern in unserm Interesse teilnehmen wollte, da es mutmaßlich die einzige Stelle war, an der ich — als Frau — nicht nur zu hören, sondern auch mitreden durfte. Ich ging mutig hin, und: „Die Fräulein Behm von den Heimarbeiterinnen darf natürlich dabei sein“, klang es freundlich von dem Vorsitzenden herüber. Und so freundlich wie in dieser Vorberatung stellten sich die männlichen Vertreter während des ganzen Kongresses zur Vertretung der Heimarbeiterinnen. Nachmittags um 3 Uhr wurde der Kongress im katholischen St. Josefsbause mit einem Hoch auf den Kaiser, als den Schirmherrn aller ehrlichen deutschen Arbeit, eröffnet. Gleichzeitig wurde ein Telegramm an Se. Majestät abgefasst. Damit war der Tagung der Stempel aufgedrückt: daß nämlich die hier Versammelten sich mit ganzer Entschiedenheit auf den Boden der bestehenden Ordnung stellten und nicht in einer sozialen Umwälzung, sondern in kraftvoller sozialer Reform das Ziel ihrer Bestrebungen zum Heil des deutschen Arbeiterstandes erblickten.

Nachdem die Bureauwahl vollzogen war: Adam Stegerwald-Köln und Franz Behrens-Berlin führten abwechselnd den Vorsitz — wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten.

Als erster referierte C. M. Schiffer-Krefeld, der Vorsitzende des Textilarbeiterverbandes über: „Das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter und die Vereinsgesetzgebung.“ An seine außerordentlich gründlichen Ausführungen schloß sich eine höchst lebhafteste, mehrstündige Debatte, die in allem wesentlichen volle Uebereinstimmung der Versammelten betundete und dementsprechend zur Annahme der vom Referenten vorgeschlagenen Resolution führte.

Am Abend fand eine durch Musik und viele Ansprachen verschönte Begrüßungsversammlung statt, die alle Teilnehmer außerordentlich befriedigte. Am nächsten Morgen, den 26. 10., erstattete zunächst die Mandatsprüfungs-Kommission ihren Bericht: 190 Delegierte hatten rund 620,000 Arbeiter zu vertreten. Das hoch erfreuliche Resultat wurde mit lebhaftem Beifall von allen begrüßt.

Dann erhielt Wilhelm Schack, der Vorsitzende des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes das Wort zu seinem Referat über „Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.“ Wie klar und erschöpfend seine Behandlung des Themas war, erhellt am besten daraus, daß nur 4 Redner in der Diskussion sprachen, von denen 2 für Schluß der Debatte waren. Einstimmig wurde ein Zusatz zu der ersten Resolution angenommen, der die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine zur Sicherstellung ihrer Vermögensrechte

ohne Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit wünschte.

Als Dritter sprach dann Johann Giesberts-M. Gladbach ausführlich und, wie immer, temperamentvoll über „Die Erziehung von Arbeitskammern.“ Wie nach dem ersten Referat setzte auch hier eine außerordentlich lebhafteste Debatte ein. Zu meiner großen Freude durfte ich mit in dieselbe eingreifen und forderte nun für die Arbeiterinnen, was der Referent schriftlich auch getan hatte, das Wahlrecht für, sowie Sitz und Stimme in der Arbeitskammer. Der warme Beifall, den die kurzen Ausführungen fanden, zeigte deutlich, daß die versammelten Männer ehrlich gewillt sind, der Frau zur Vertretung ihrer eigenen Interessen Raum zu geben. Eine vereinzelte Stimme, die unierer Forderung „nur aus Galanterie“ beigepflichtet, wies ich später dahin zurecht, daß „wir Frauen für Galanterie dankten, aber Gerechtigkeit wollten.“ Mitten in den Verhandlungen über „Arbeitskammern“ war es, daß der Vorsitzende, der schon so manches eingelaufene Begrüßungstelegramm verlesen hatte, sagte: „Meine Herren, es ist soeben ein Telegramm aus Potsdam angekommen und zwar nicht aus dem Zivilkabinet, sondern von Sr. Majestät selbst!“ Wie elektrifiziert sprangen da alle die ehrlichen deutschen Männer von ihren Sitzen und hörten, wie Behrens las: „Ich spreche den zum 1. deutschen Arbeiterkongress dort vereinten Vertretern der deutschen Arbeiterschaft für den Guldigungsgruß und die Versicherung ihrer monarchischen Treue und vaterländischen Gesinnung meinen herzlichsten Dank aus! Ich werde die Beratungen des Kongresses mit meinem Interesse begleiten und auch in Zukunft allen Anregungen und Maßnahmen, welche geeignet erscheinen, das mir und meiner Regierung am Herzen liegende Wohl des deutschen Arbeiters zu fördern, gern meinen Schutz zu teil werden lassen.“ Wilhelm. I. R. Und dann ertönte ein Hoch auf den Kaiser so brausend, wie ich es noch nie gehört habe, und in meinem Herzen klang es, wie wir's schon in der Schule fangen. „Liebe des freien Manns gründen den Herrschertron wie Fels im Meer.“ — Die Verhandlungen wurden nun fortgesetzt und dann durch ein Schlusswort Giesberts beendet. Hierauf wurde darüber beraten, wie ein bleibendes Resultat aus dem Kongresse zu gewinnen sei. Mit allen gegen eine Stimme wurde beschlossen, daß das bisherige Organisationskomitee bestehen bleiben und den Zusammenhang zwischen den verschiedenartigen Gruppen der Kongreßteilnehmer aufrechterhalten solle. Ein neuer Kongress wird längstens innerhalb

dreier Jahre als notwendig in Aussicht genommen. Auf meinen Antrag wird auch den Arbeiterinnen das Recht zugebilligt, Vertretung in den betr. Ausschuss zu schicken.

Mit einem Hoch auf die christliche und nationale Arbeiterbewegung schloß Franz Behrens diesen ihren ersten Kongress. M. B.

2. Teil. Mitteilungen.

(Unter ausschließlicher Verantwortung der Redaktion.)

— Die Ernst Böhme Stiftung in Buckow nahm dieses Jahr 113 Heimarbeiterinnen der Kleider- und Wäsche-konfektion auf. Davon gehörten 45 zur Nordgruppe, 28 zur Südgruppe, 20 zur Ostgruppe, 2 zur Moabiter Gruppe und 16 zur Nordostgruppe des Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen. Insgesamt wurden vom 9. Mai bis 10. Oktober dieses Jahres 3734 Verpflegungstage gewährt.

— Näherinnen und Stickerinnen, welche Achselklappen und Militärfragen nähen wollen (Lohn täglich 2 Mk. 50 Pf.) wollen sich bei Frau Papke, Berlin NW., Lehrterstraße 57 (Befleidungsamt des Gardekorps) melden.

— Der Gesamtverband christlicher Gewerkschaften forderte, wie unsern Leserinnen bekannt ist, anlässlich der Aussperrung vieler hunderte christlich organisierter Arbeiter in Pirmasenz und Iserlohn zu Extrabeiträgen auf. Insgesamt sind 38 209,60 Mark eingegangen. Unser Gewerksverein hat 178,25 Mark aufgebracht und wird deshalb in der neuesten Nummer des „Bergknappen“ den Bergarbeitern als Muster vorgehalten. Ja, es muß immer mehr anerkannt werden: wer sich weigert, zur Hebung seines Standes die unumgänglich notwendigen Mittel herzugeben, verdient nicht, daß sein Los gebessert wird.

Gruppenberichte.

— Berlin. Nordgruppe: Versammlung Montag, den 7. Dezember. Frä. Behm gibt Bericht über den Frankfurter Kongress. Weihnachtsfeier: Dienstag, den 29. Dezember, 6 Uhr. — Sparkassen-Verwalterin der Nordgruppe Frä. Wiese, Streifigerstr. 58 part. lfs., ist zu sprechen jeden Sonnabend mittags 12—2 Uhr. — Auszahlung des Krankenzuschusses für die Nordgruppe nur bei Fräulein Lournier, Friedrichstr. 129, Donnerstags 3—5 Uhr nachmittags. — Zur Weihnachtsfeier ergehen keine Einladungskarten. Die Feier ist nur für unsere Mitglieder und deren nächste Angehörige. Kinder unter schulpflichtigem

Alter müssen zu Hause bleiben, damit Störungen vermieden werden. — Unsere Vorstandswahlen finden Montag, den 11. Januar statt! Bitte alle diejenigen, welche bereit sind, für die Mitarbeit in Vereinsangelegenheiten unentgeltlich Zeit und Kraft herzugeben, sich in meiner Sprechstunde, täglich 1—2 Uhr, zu melden. Adelheid v. Alten, Vorsitzende, Bernauerstr. 4 Hof III, I. Portal.

— Ostgruppe. Am Montag, den 30. November 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung im Stadtmissonshaus, Gr. Frankfurterstr. 11. Vortrag von Frä. Gäde über die Segnungen des Hauses. Am Montag, den 28. Dezember 7 Uhr: Weihnachtsfeier. Mitglieder mit Mann und Kindern herzlich willkommen, jedoch haben des beschränkten Raumes wegen Gäste keinen Zutritt. Nochmals wird darauf aufmerksam gemacht, daß Einladungsarten nicht versandt werden.

— Nordostgruppe. Die letzten Versammlungen waren, trotzdem keine Einladungen verschickt wurden, sehr gut besucht. Die Einrichtung der gewählten Vertrauenspersonen bewährt sich ebenfalls recht. Auf Anregung eines ordentlichen Mitgliedes wurde beschlossen, einen Fragekasten aufzustellen. In der November-Versammlung berichtete Frä. Behm über den Arbeiterkongress in Frankfurt a. M. Ihre interessanten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die nächste Versammlung findet am 1. Dezember statt. Vortrag von Herrn Lic. Mumm über: Die christliche Gewerkschaftsbewegung. Am 29. Dezember 6 Uhr: Weihnachtsfeier. Am 5. Januar 1904: Wahlversammlung. Geschäfts- und Kassenbericht.

— Südgruppe. Weihnachtsfeier! In diesem Jahre wird die Weihnachtsfeier der Südgruppe am Sonntag, den 27. Dez. (3. Feiertag) stattfinden, für Mitglieder und deren Familien. Anfang 6 Uhr.

Ortsgruppe Breslau. Begünstigt vom schönsten Wetter machte unsere Gruppe am 1. September einen Ausflug nach Zedlitz. Nach dem Genusse von Kaffee und Kuchen hielt Herr Pastor Müller eine Ansprache, worauf sich die Jugend dem Spiele widmete. Die anbrechende Dunkelheit mahnte zum Heimgang. — Am 3. Oktober fand eine Versammlung statt, in welcher Herr Lic. Mumm aus Berlin eine Ansprache hielt. „Zweck des Gewerksvereins“ war der Gegenstand seines Vortrages, der ungeteilten Beifall fand. Der Herr Medner regte zum festen Zusammenschluß der Vereinsmitglieder

und zu neuem, freudigem Schaffen an. — In der Versammlung am 9. November sprach der Gewerbeinspektions-Assistent Herr Albrecht über die Interessen der Heimarbeiterinnen. Die belehrenden Worte des Herrn Medners fanden reichen Beifall. Die zahlreich anwesenden Mitglieder verließen mit dem Gefühl die Versammlung, daß ihre gerechte Sache von seiten der Gewerbeinspektion eine warme Fürsprache zu erwarten hat. — Die nächste Versammlung findet am 7. Dezember statt. Ein fröhliches Beisammensein zum Zwecke der Weihnachtsfeier ist geplant.

— Stettin. Sonntag, den 3. Januar 1904 feiert die Gruppe Stettin ihr 2. Stiftungsfest im großen Saal des Vereinshauses. Anfang 6 Uhr.

— Stuttgart. Außerordentliche Versammlung Mittwoch, den 25. November 1903, abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Rügamer über die Ortskrankenkassen und deren Satzungen. — Vorläufige Anzeige: Mittwoch, den 2. Dezember Weihnachtsfeier.

— Halle a. S. Am 13. Dezember, 5 Uhr, soll eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden. Am 6. Januar, 8 Uhr, wird Frä. de la Croix im Verein sprechen. Die Versammlungen finden jetzt im Gemeindehaus von Neumarkt in der Albrechtstraße statt. — Die Versammlung am 4. November fand zum ersten Male in dem neuen, geräumigen und sehr schönen Vereinslokal, Albrechtstr. 27, statt, in dem sich die Mitglieder gleich heimisch fühlten, hoffentlich dauernd. Die verschiedenen Punkte der Diskussion, die Bestimmungen zur Erlangung des Krankengeld Zuschusses mit dem freundlichen Anerbieten von Herrn Dr. Wald, Buchererstr. 75, das Attest umsonst auszustellen, die Aufnahme resp. Organisation der Papier-Heimarbeiterinnen, von denen trotz Einladungen keine gekommen war, die Weihnachtsfeier am Sonntag, den 13. Dez. zu der Männer, Kinder, Angehörige und andere Heimarbeiterinnen herzlich willkommen sind, die erstrebte Krankenversicherung der Heimarbeiterinnen durch Ortsstatut, über welche die Vorsitzende leider noch nicht die gewünschte Auskunft geben konnte, und daß Herr Justizrat Etze die Sache freundlichst in die Hand nehmen und vorbereiten will, all diese Punkte fanden lebhaftes Interesse und führten eine lebhafteste Aussprache herbei.